

Leistungsbeschreibung

Machbarkeitsstudie für eine Weiterentwicklung des Gedenkort Güterbahnhof Moabit als Teil der Berliner Erinnerungslandschaft

Inhalt

1. Hintergrund.....	2
1.1 Anlass und Ziel	2
1.2 Stadträumliche Situation	2
1.3 Denkmalschutz	4
1.4 Gedenkort Güterbahnhof Moabit	6
1.5 Runder Tisch „Gedenkort Güterbahnhof Moabit“	7
2. Aufgabenstellung und Leistungsbausteine	8
2.1 Aufgabenstellung	8
2.2 Leistungsbausteine.....	9
LB 1 Bestandsaufnahme und Auftaktworkshop.....	9
LB 2 Entwurfentwicklung.....	10
LB 2.1 Entwurfskonzept.....	10
LB 2.2 Variantendiskussion	11
LB 2.3 Vergleichende Betrachtung der Varianten.....	11
LB 3 Ergebnisworkshop.....	11
LB 4 Steuerung und Endbericht	11
2.3 Beteiligung	12

1. Hintergrund

1.1 Anlass und Ziel

Im Zeitraum zwischen März 1942 und Januar 1944 wurden von den Gleisen 69, 81 und 82 des Güterbahnhofs Moabit mehr als 32.000 jüdische Bürger*innen nach Theresienstadt, Riga, Raasiku und Auschwitz in den Tod geschickt. Seit 1987 wurde über die Errichtung eines Gedenkort am ehemaligen Standort des Güterbahnhofs Moabit diskutiert. Der Bahnhof aber lag auf Reichsbahngelände und konnte somit nicht vom ehemaligen Bezirk Tiergarten gestaltet werden. Als die Mauer fiel wurde die Geschichte des Gebiets nördlich der Quitzowstraße verdrängt, vernachlässigt, schließlich ab den 1990er Jahren der Grundstücksverwertung und der Verkehrsplanung nachgeordnet. Stimmen, die auf die Geschichte des Geländes hinwiesen, wurden übergangen. Inzwischen belegen die publizierten Zahlen eindeutig, dass der **Güterbahnhof Moabit der bedeutendste Bahnhof für die Deportationen von Juden und Jüd*innen aus Berlin durch die Nationalsozialisten in Ghettos und Vernichtungslager war.** Nach über 25 Jahren gelang es dank der Zusammenarbeit einzelner Personen, Initiativen, dem Land Berlin und dem Bezirksamt Mitte von Berlin 2016 einen Kunstwettbewerb auszuloben, um zumindest auf einem kleinen noch verbliebenen Teilstück an diesen Ort und seine Geschichte zu erinnern und der Landkarte der Berliner Erinnerungskultur hinzuzufügen. Am 16.06.2017 wurde der Gedenkort Güterbahnhof Moabit nach einem Entwurf des Berliner Büros raumlabor der Öffentlichkeit übergeben.

Während die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus derzeit noch hauptsächlich an zentralen Gedenkort stattfindet wie bspw. am Denkmal für die ermordeten Juden Europas oder dem Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, wächst das Interesse für bis dahin weniger beachtete Orte. Hier liegt die Chance Erinnerungskultur neu zu denken und eine Auseinandersetzung mit der Geschichte auch fern der zentralen Gedenkorte zu fördern - dort, wo sie stattgefunden hat.

Ziel ist es, dem Ort und der Geschichte des größten Deportationsbahnhofs des nationalsozialistischen Regimes in Berlin endlich ein angemessenes Gewicht innerhalb der Gedenkkultur des Landes Berlin zu geben und für nachkommende Generationen sichtbar zu machen.

1.2 Stadträumliche Situation

Das Gelände des ehem. Güterbahnhofs Moabit liegt im Norden Moabits südöstlich des Westhafens. Die S-Bahn-Gleise der Ringbahn mit der Ellen-Epstein-Straße bilden die nördliche Grenze der ehemaligen Bahnanlagen, südlich grenzt die Quitzowstraße an.

Der Ort des ehemaligen Güterbahnhofs Moabit präsentiert sich heute als ein hauptsächlich mit Einzelhandel, Gewerbe und Verkehrsflächen überbautes Gebiet. Einzig der gestaltete Gedenkort, der zwischen Anlagen eines Lebensmitteldiscounters (Lidl) und denen eines Baumarktes (Hellweg) eingekeilt scheint, verweist bewusst auf die Historie.

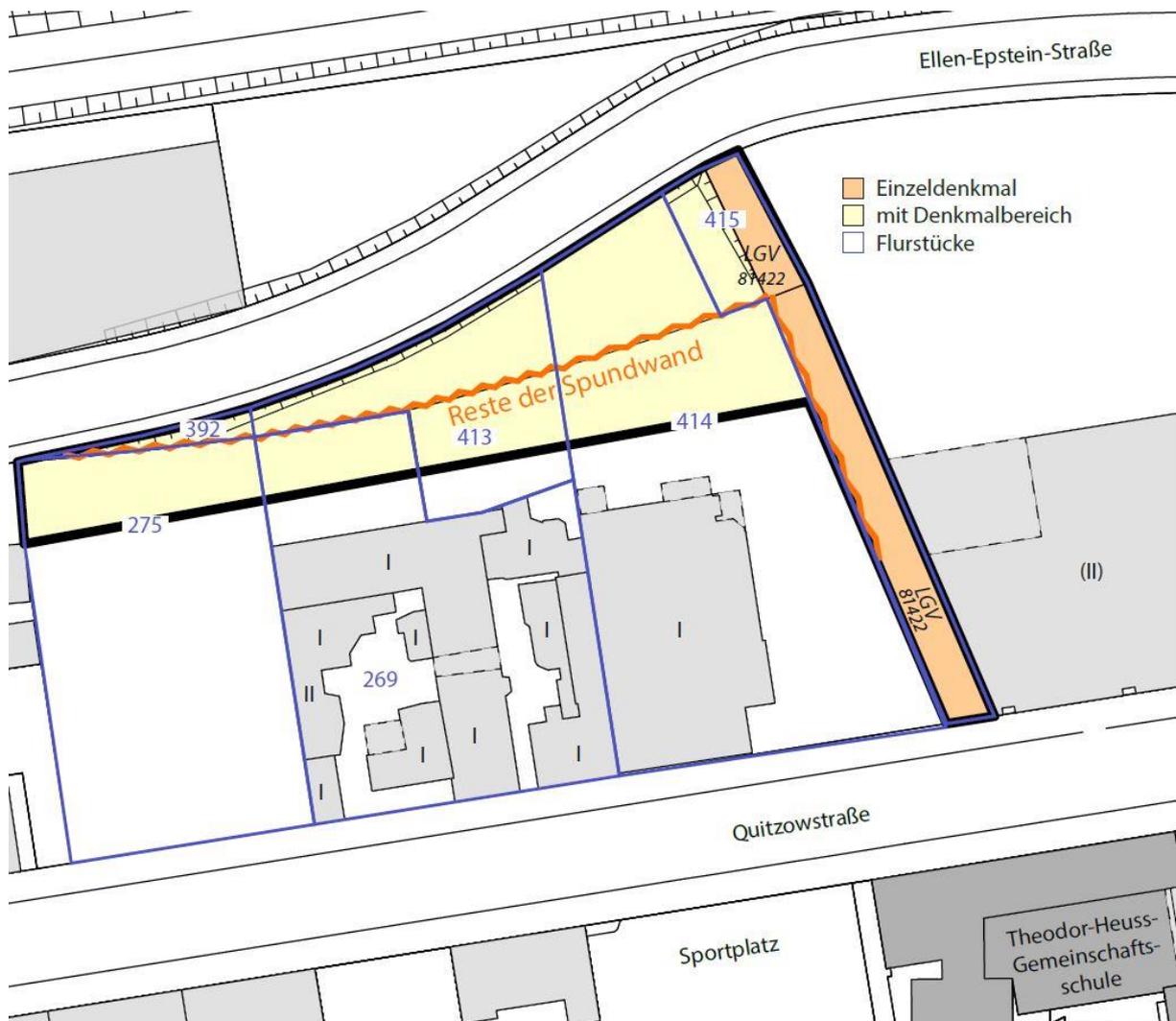


Lageplan Gedenkort Güterbahnhof Moabit, zwischen Ellen-Epstein-Straße und Quitzowstraße, 10559 Berlin
© [REDACTED], Kartengrundlage: Geoportal Berlin / ALKIS Berlin

1.3 Denkmalschutz

Die Fläche des Gedenkorts Güterbahnhof Moabit ist Teil der denkmalgeschützten Gesamtanlage/Deportationsanlagen des ehem. Güterbahnhofs Moabit. Es befinden sich historische Reste der Deportationsanlage auf folgenden Flurstücken:

- Flurstücksnummer 415 (Gedenkort Güterbahnhof Moabit)
- Flurstücksnummer 414, 413, 392, 275 (teilbebaute private Grundstücke)



Gedenkort Güterbahnhof Moabit (Flurstück 415) mit Denkmalbereich
© [REDACTED], Kartengrundlage: Geportal Berlin / ALKIS Berlin

Sichtbar und im Original erhalten sind heute ein Trassenabschnitt des Gleises 69 (mit neueren Schienen und Schwellen), die überbauten Reste des vormaligen Bahnsteiges (inkl. Spundwand) des Gleis 69 (möglicherweise sind dies die letzten Überreste einer Laderampe der Oberbauart Hilf im Berliner Raum) sowie die Zuwegung von der Quitzowstraße aus. Der nach 1945 erneuerte Teil des Gleises 69 ist ansonsten weitgehend entfernt oder möglicherweise überbaut worden. Auch die historischen Gleise 81 und 82 sowie die entsprechenden Bahnsteige sind nicht erhalten.



Trassenabschnitt mit Schienen, Schwellen und Spundwand - Überreste der Spundwand
© beide: [REDACTED], Bezirksamt Mitte von Berlin, Mai 2023

Eine Bestands- und Zustandserfassung des Areals des ehem. Güterbahnhofs Moabit im Auftrag des Landesdenkmalamts Berlin von 2018 ergab, dass sich diese noch existierenden und unter Denkmalschutz stehenden Reste des ehemaligen Güterbahnhofs auf den benachbarten Grundstücken westlich des Gedenkortes in weiten Teilen in einem bedenklichen Zustand befinden.

Im Geltungsbereich des Bebauungsplans II-184 ist durch die denkmalsrechtliche Deklaration der Grundstücksflächen (Flurstücksnr. 414, 413, 392, 275, teilbebaute private Grundstücke) ein Nutzungsproblem entstanden, da es sich hierbei um Gewerbestandorte handelt. Die geplante Festsetzung der Denkmalfläche im Bebauungsplan als Gemeinbedarfsfläche würde eine Einschränkung der Nutzbarkeit für die Eigentümer*innen bedeuten. Die Fortschreibung des Bebauungsplans ist daher davon abhängig, wie die denkmalsrechtlich geschützten Flächen letztlich genutzt und gestaltet werden sollen.

1.4 Gedenkort Güterbahnhof Moabit

Der aktuelle, öffentliche Gedenkort beschränkt sich auf einen kleinen Bereich des Gesamtgrundstücks des ehem. Güterbahnhofs. Die sich auf dem Flurstück 415 befindliche „Historische Anlage“ wurde als Ergebnis eines eingeladenen Kunstwettbewerbs von der Künstlergruppe raumlabor berlin 2016/2017 gestaltet. Der Entwurf umfasst einen Hain aus Waldkiefern mit Wiese, zwei Informationstafeln aus Cortenstahl, einem Granitstein als Sitzmöglichkeit, freigelegte Schienen vom ehemaligen Deportationsgleis 69 sowie ein in Cortenstahl gefasstes Lichtzeichen, das über eine nahegelegene Solaranlage betrieben wird. Das Lichtzeichen wurde so programmiert, dass an den bekannten Deportationstagen aus Berlin (1941-1945) der Gleisabschnitt im Scheinwerferlicht steht.¹



Oberes Foto: Gedenkort mit Baumhain und Infotafeln /
Unteres Foto: Nordeingang an der Ellen-Epstein-Straße mit Infotafel aus Stahl
© beide: [redacted], BA Mitte, Mai 2023

¹ Weiterführende Informationen zur Entstehung und Gestaltung des Gedenkorts Güterbahnhof Moabit des Künstlerkollektivs raumlabor berlin sind auf den nachstehenden Internetseiten nachzulesen:

https://kultur-mitte.de/geschichte/gedenkorte/?overlay=2912&type=ct_contests

<https://www.berlin.de/kunst-und-kultur-mitte/geschichte/erinnerungskultur/gedenkorte/>

Die Gestaltungsidee des Gedenkortes ist eine Denklandschaft, in der kein Objekt installiert wird, wie raumlabor in ihrem Entwurfskonzept schreiben, „[...] welches die Aufmerksamkeit und Bedeutung auf sich zieht, sondern den gesamten Ort mit seinen sich widersprechenden Zeitschichten besser lesbar und erlebbar zu machen. Verschiedene Schichten jüngster Vergangenheit überlagern sich am ehemaligen Güterbahnhof wie in einer unfertigen, aber halb verwilderten und halb überbauten Ausgrabungsstätte. In unserem Entwurf versuchen wir, diesen Ort in seiner heutigen Absurdität zu akzeptieren, die einzelnen Zeitschichten lesbar zu machen und dem Ort trotz all seiner Unwirtlichkeit so etwas wie Würde zu geben.“ (Auszug aus dem Entwurfskonzept, raumlabor berlin, <https://raumlabor.net/gedenkort-guterbahnhof-moabit-2/>)

1.5 Runder Tisch „Gedenkort Güterbahnhof Moabit“

Im Zeitraum 4. Quartal 2022 - 2. Quartal 2023 wurde im Rahmen eines Runden Tisches, unter Leitung der Stiftung Topographie des Terrors, über Perspektiven für den Gedenkort Güterbahnhof Moabit als Teil der Berliner Erinnerungslandschaft diskutiert. Beim Runden Tisch vertreten sind das Bezirksamt Mitte von Berlin, die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt, das Landesdenkmalamt Berlin, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, die Ständige Konferenz der NS-Gedenkort im Berliner Raum, das Moses-Mendelsohn-Zentrum, die Stiftung Exilmuseum, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, raumlabor Berlin, die Bürger*innenvereine Sie waren Nachbarn e.V. und Gleis 69 e.V., die Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, Historiker*innen, Lidl und Deutsche Bahn sowie die Stiftung Topographie des Terrors.

In der Diskussion wurden folgende zentrale Kernpunkte für die Weiterentwicklung des Gedenkortes formuliert:

- Dringend erforderlich ist eine Verstärkung der Sichtbarkeit des bestehenden öffentlichen Gedenkortes, sowohl lokal (Konkurrenzsituation mit Lidl und Hellweg und deren Werbemaßnahmen, Schilderung an den nahegelegenen S- und U-Bahn-Stationen und den umliegenden Straßen) als auch in Bezug auf die weiteren Deportationsorte in Berlin (Gleis 17 und Anhalter Bahnhof, jeweils Gedenkort in privater Trägerschaft).
- Prioritär soll dabei auch der Erhalt bzw. die Instandsetzung der historischen Bausubstanz am Standort des ehem. Deportationsbahnhofs, vor allem der Spundwand, in den Blick genommen werden. Sie ist als letzter Überrest der Deportationsrampe nicht in ihren historischen Ausmaßen erfahrbar und wird durch die Auffahrt zum Lidl-Parkplatz unterbrochen.
- Prüfen von Optionen der räumlichen Erweiterung des bestehenden öffentlichen Gedenkortes auf anliegende Nachbarflächen.
- Entwicklung eines Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramms inkl. Leit- und Informationssystem vor Ort, welches diverse Zielgruppen anspricht und den Gedenkort nachhaltig aktiviert (bspw. diverse Ausstellungsformate, archäologisches Fenster).

2. Aufgabenstellung und Leistungsbausteine

2.1 Aufgabenstellung

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sollen **Entwicklungsperspektiven für den Gedenkort Güterbahnhof Moabit und dessen unter Schutz gestelltes Umfeld als Teil der Berliner Erinnerungslandschaft dargestellt, konkrete Empfehlungen für eine Aufwertung des Gedenkortes formuliert und die damit verbundenen erforderlichen bzw. möglichen Maßnahmen aufgezeigt werden.** Bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie müssen die Überlegungen des Runden Tisches (vgl. hierzu 1.5) sowie die nachstehenden Punkte berücksichtigt werden:

- die Sicherung und Sichtbarmachung des Gedenkortes Güterbahnhof Moabit in Hinblick auf die perspektivischen Flächennutzungen des ehemaligen Güterbahnhofs muss gewährleistet werden;
- die noch vorhandenen Flächen und Reste der historischen Gesamtanlage sollen räumlich sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Dabei sind zum einen die benachbarten Grundstücke des Gedenkortes einzubeziehen sowie die Entwicklung des Stadtquartiers zwischen Ellen-Epstein-Straße, Quitzowstraße und Beusselstraße zu berücksichtigen;
- ganzjährige, begehbare, öffentliche Nutzung des Gedenkortes Güterbahnhof Moabit muss gewährleistet sein;
- Anbindung an das öffentliche Strom- und Beleuchtungsnetz in Berlin für die bestehende Gestaltung, Veranstaltungen, Informations- und Leitsystem sowie Ausstellungsflächen;
- Schaffung eines Wasseranschlusses;
- Weiterentwicklung eines Informations- und Leitsystems im Stadtraum und digital (bspw. Internetseite, QR-Code).

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sollen die Grundlage für weitere Planungsschritte bilden.

2.2 Leistungsbausteine

Die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie für eine Weiterentwicklung des Gedenkort Güterbahnhof Moabit als Teil der Berliner Erinnerungslandschaft umfasst folgende Leistungsbausteine (LB):

LB 1 Bestandsaufnahme und Auftaktworkshop

Zu Beginn des Umsetzungszeitraums soll in einem Auftakttermin mit der*dem Auftragnehmer*in und der Auftraggeberin die Eckdaten der Machbarkeitsstudie, die Vorgehensweise und die Zeitschiene eruiert und festgelegt werden.

Von der*dem Auftragnehmer*in wird erwartet, dass sie*er sich im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung einen eigenständigen Eindruck zur Bestandsituation des Gedenkort, dem Denkmalbereich, der städtebaulichen Lage und des umliegenden Quartiers verschafft.

Des Weiteren sollen alle vorhandenen Unterlagen (Gutachten, Pläne, Protokolle etc.) gesichtet und ausgewertet werden. Auf Aspekte des Denkmalschutzes und zur Funktionsweise des künftigen Gedenkort soll dabei der Fokus liegen. Die Auftraggeberin stellt der*dem Auftragnehmer*in hierfür alle vorhandenen Unterlagen zur Verfügung.

In einem Auftaktworkshop mit allen relevanten Akteur*innen (s. 2.3) sollen die Bedarfe und Anforderungen der teilnehmenden Stakeholder*innen eruiert werden. Bestehende Festlegungen, die beispielsweise in den Protokollen des Runden Tisches zum Gedenkort Güterbahnhof Moabit dokumentiert sind, müssen bei der Vorbereitung des Termins beachtet und einbezogen werden, um Dopplungen zu vermeiden.

Die Bestandsaufnahme soll abgeschlossen werden mit einer Analyse und Zusammenfassung der für die Entwurfsphase wichtigsten Ergebnisse. Die Auftragnehmerin ist in diesen Prozess einzubeziehen.

LB 2 Entwurfentwicklung

LB 2.1 Entwurfskonzept

Die*der Auftragnehmer*in soll mindestens zwei Entwurfsvarianten entwickeln in Bezug auf die nutzungsspezifischen, baulichen und gestalterischen Potentiale einer räumlichen Weiterentwicklung des bestehenden öffentlichen Gedenkortes. Die Sicht- und Erfahrbarmachung der historischen Flächen und Reste der Gesamtanlagen sollen in jeder Variante berücksichtigt werden. Jede Entwurfsvariante soll aus folgenden Bausteinen bestehen:

Entwurfsidee

- prägnante Leitidee für einen angemessenen Gedenkort Güterbahnhof Moabit mit Erläuterung;
- Aufzeigen der räumlich-funktionalen Zusammenhänge innerhalb des Gedenkortes und mit den umliegenden Grundstücken bzw. im Gesamtquartier;
- skizzenhafte Gestaltungsvorschläge für den Gedenkort mit Aussagen zu Materialität und Ausstattung;
- aussagekräftige graphische Darstellungen der Entwurfsidee.

Kosten

- Grobkostenkostenkalkulation der jeweiligen Entwurfsvariante auf Grundlage DIN 276 (100er-Kostengruppen);
- Flächenankäufe oder Flächennutzungen/Pachtverträge sind dabei zu berücksichtigen und gesondert darzustellen;
- Aufzeigen laufender Kosten für Unterhaltung und Pflege des Gedenkortes.

Betreiberkonzept

- Erläuterung zur Nutzung bzw. Bespielung (aktiv, passiv etc.) des Gedenkortes;
- Beschreibung des Betreiberkonzeptes (Organisation, Rechtsform, Aufgaben etc.);
- Aussagen zur Wirtschaftlichkeit: Auflisten und Gegenüberstellen der Betreiber-/Betriebskosten und mögl. Einnahmen.

Zeitplanung

- Aufzeigen der Verfahrensschritte zur sukzessiven Umsetzung im zeitlichen Kontext;
- Hervorheben der Meilensteine zur Realisierung der Varianten und Betreiberkonzepte;
- Benennung der erforderlichen Akteure für den Umsetzungsprozess.

LB 2.2 Variantendiskussion

In einem Workshop mit den Schlüsselakteur*innen (Festlegung durch die Auftraggeberin) sollen die Varianten präsentiert und gemeinsam im Hinblick auf die formulierten Bedarfe und Umsetzbarkeit diskutiert werden. Hinweise und Anmerkungen aus dem Workshop sollen aufgenommen und die Entwurfsvarianten und Betreiberkonzepte entsprechend überarbeitet werden.

LB 2.3 Vergleichende Betrachtung der Varianten

Zum Abschluss der Entwurfsphase soll durch die*den Auftragnehmer*in eine Gegenüberstellung der überarbeiteten Varianten erstellt werden. Die Stärken und Schwächen bzw. Vor- und Nachteile jeder Varianten sind dabei nachvollziehbar aufzuzeigen.

LB 3 Ergebnisworkshop

In einem Ergebnisworkshop sollen die entwickelten, diskutierten und überarbeiteten Varianten sowie die vergleichende Betrachtung vorgestellt werden. Ggf. kann durch den Teilnehmendenkreis eine Vorzugsvariante identifiziert werden.

Hinweise, Anmerkungen und Bedenken sind aufzunehmen und in die zu erstellende Dokumentation des Ergebnisworkshops zu integrieren.

LB 4 Steuerung und Endbericht

Die Abstimmungstermine und Workshops sind durch die*den Auftragnehmer*in inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten, durchzuführen und die Ergebnisse zu dokumentieren. Zusätzliche Abstimmungsbedarfe mit der Auftraggeberin sind so frühzeitig wie möglich aufzuzeigen. Für die Workshops soll ein einfaches Catering bereitgestellt werden.

Durch die*den Auftragnehmer*in ist ein Endbericht (max. 50 Seiten zzgl. Anhänge) mit aussagekräftigen Visualisierungen zur Kommunikation des Vorhabens zu erstellen und in 5-facher Ausfertigung auf Papier (farbig, doppelseitig und zum Abheften gebunden) sowie einmal in digitaler Form im offenen Format (word, excel, Planmaterial als dwg etc.) und als barrierefreies PDF per Datenübertragung zu übermitteln.

Eine Vorstellung in Fachausschüssen/-gremien ist durch die*den Auftragnehmer*in einzuplanen.

2.3 Beteiligung

In die Machbarkeitsstudie sollen Perspektiven von Anrainer*innen und Anwohner*innen, Akteur*innen der Zivilgesellschaft, Historiker*innen sowie Institutionen der Erinnerungskultur nicht zuletzt auch des Büros raumlabor berlin, nach deren künstlerischen Entwurf der Gedenkort Güterbahnhof Moabit realisiert wurde, aufgenommen und in Beziehung gesetzt werden zur historischen und denkmalpflegerischen Bedeutung des Ortes.

Einzubeziehen sind u.a.:

- Senatsverwaltung Kultur und Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Fachämter des Bezirksamts Mitte von Berlin: Straßen- und Grünflächenamt; Kunst, Kultur und Geschichte; Untere Denkmalbehörde; Stadtplanungsamt
- Raumlabor Berlin
- Moses-Mendelssohn-Stiftung
- Stiftung Exil-Museum
- Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum
- Stiftung Topografie des Terrors
- Jüdische Gemeinde Berlin
- Sie waren Nachbarn e.V.
- Gleis 69 e.V.
- CA Immo
- Lidl
- Hellweg